



Tandem- und Mentorenprojekte

Einführung

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der betrieblichen Schwerbehindertenvertretungen in Deutschland e.V. (BbSD) hat 2009 zusammen mit dem LVR-Integrationsamt in Köln ein Mentorenprogramm entwickelt. Das Mentoring bietet Vertrauenspersonen eine individuelle, praxisnahe Beratung durch speziell qualifizierte Schwerbehindertenvertreter, die Mentoren. Insbesondere bei sehr komplexen oder schwierigen Fragestellungen und Problemsituationen können sie Kontakt zu einem Mentor aufnehmen. Bis Ende 2009 waren bundesweit bereits 14 Mentoren für diese Aufgabe qualifiziert. Sie sollen nicht selbst als Problemlöser aktiv werden, sondern den Vertrauenspersonen eher beratend und unterstützend zur Seite stehen. Bisher läuft es so, dass die Mentoren zunächst die Schwerbehindertenvertreter in ihrem Konzern beraten. Nach und nach kommen dann Vertrauensleute anderer Betriebe dazu.

Inzwischen gibt es auch eine andere Form der Mentoren-Schulungen, auf die sich zahlreiche Bildungsträger spezialisiert haben. Diese Mentoren-Schulungen haben als Zielgruppe ausgesuchte Mitarbeiter in den Betrieben, die schwerbehinderte Kollegen im Eingliederungsprozess begleiten und die Verantwortlichen in den Unternehmen intern beraten.



Vorteile für das Unternehmen

Beide Versionen des Mentorings können für das Unternehmen sehr hilfreich sein: Einerseits ist es wichtig, mehr Know-how zum Thema in den Betrieb zu bekommen und die eigenen Schwerbehindertenvertreter dadurch zu unterstützen. Andererseits ist es so möglich, die Integration des Schwerbehinderten zu erleichtern, wenn er einen Mentor oder eine Mentorin an seiner Seite hat. Das Unternehmen profitiert dann von der schnellen Integration, aber auch der schwerbehinderte Kollege findet sich schneller zurecht und ist mit seiner Arbeitssituation zufrieden.



Kernbotschaft / Zusammenfassung

Mentoren können dazu beitragen, dass schwerbehinderte Menschen mit angemessener Unterstützung mindestens die gleiche Leistungsfähigkeit entwickeln können, wie Personen ohne Behinderung. Am richtigen Arbeitsplatz können sie sich durch die Betreuung des Mentors oder Paten zu einem Leistungsträger für jeden Betrieb entwickeln.



Weitere Informationen:



REHADAT

- Interview mit Stefanie Nennstiel, Leiterin der „Autism at Work-Initiative“ bei SAP. Dort werden auch interne Mentoren eingesetzt:
<http://rehadat.link/sap>